

Die Kornbrennerei in Osten

Jan ten Doornkaat Koolmann und seine Frau Anne stellten die Destillation 1970 endgültig ein

Von Volker Klingenberg

Osten. Die Geschichte des „Ostener Buddelmuseums“ begann etwa im Jahre 1970. Jan ten Doornkaat Koolmann und seine Frau Anne stellten die Destillation in der Ostener Kornbrennerei an der Mündung des Dorrfleets in die Oste (ehemals Georg Breuer), die sie nach dem Krieg als Familienbetrieb übernommen und weiter aufgebaut hatten, endgültig ein.

Nun hatten sie Zeit und Muße, durch die Welt zu reisen, und ihren beruflich geschulten Augen fiel auf, in wie unterschiedliche Behältnisse die Menschen ihre alkoholischen Getränke abfüllen, und wie viel Phantasie hierbei zutage trat. Sie begannen, besonders schöne Exemplare zu sammeln. Hinzu kam, dass die Familie durch die Geschichte mit den Niederlanden, von wo sie ja Ende des 18. Jahrhunderts eingewandert war, eng verbunden war.

Der Zwillingbruder von Jan ten Doornkaat leitete mittlerweile den großen Familienbetrieb in Norden/Ostfriesland und hatte enge Verbindungen zur niederländischen Brennerei „Bols“, die immer wieder zu besonderen Gelegenheiten ebenfalls phantasievolle Flaschen und Verpackungen in begrenzter Auflage herausbrachte und häufig auch an besondere Geschäftsfreunde, wie eben die ten Doornkaats, verschenkte.



Das Ostener Buddelmuseum: Gabi Rüsich ist seit 15 Jahren die Hüterin der Schätze, die sie liebevoll pflegt und gewissenhaft ergänzt. Fotos: Klingenberg



Gabi Rüsich präsentiert den „Flotten Dreier“, der dafür sorgt, dass alle drei Trinker immer gleich viel (oder wenig) im Glas haben.

Über 4500 Buddels in allen Variationen

Das „Heimat- und Buddelmuseum Osten

Osten (kli). Zu den interessantesten Attraktionen in Osten gehört neben der Schwebefähre das „Buddelmuseum“, das in der alten Rektorschule am Kirchplatz zuhause ist.

Mehr als 4500 Buddels in allen möglichen Farben, Formen und Größen sind hier versammelt und werden von der Hüterin des „Heimat- und Buddelmuseums Osten“, Gabi Rüsich, seit rund 15 Jahren gepflegt, regelmäßig entstaubt, und gelegentlich ergänzt.

Die Pflege ist wichtig, denn die allermeisten Ausstellungsstücke enthalten noch ihre originale Füllung, und so muss darauf geachtet werden, dass sie immer gut und dicht verschlossen sind, damit ihr „guter Geist“ nicht entweicht. Gabi Rüsich kennt alle ihre Schätze – hier ein Bierkrug zum Hamburger Hafengeburtstag – genau, und sie kann, wenn es sein muss, stundenlang über die Besonderheiten und Eigenarten der Exponate erzählen. Schließlich muss sie zum

Staub wischen jedes einzelne Teil in die Hand nehmen, „das sind die Tage im Jahr, die ich hasse! Aber sonst macht mir diese Aufgabe sehr viel Freude.“

Von den Vorbesitzern der Sammlung, dem Ehepaar Anne und Jan ten Doornkaat Koolmann, hat sie vieles über die Herkunft und Geschichte der Buddels gelernt. Sie kann den Besucherinnen und Besuchern des Museums die größte und die kleinste Buddel zeigen und kann auch die Musikstücke benennen, die von den in einige Schaustücke eingebauten Spieluhren geboten werden.

Das Museum ist nach Vereinbarung mit Gabi Rüsich, Telefon (0 47 71) 36 82, geöffnet, der Eintrittspreis beträgt 2 Euro pro Person, Kinder zahlen die Hälfte, Gruppen können Ermäßigung erhalten. Anmeldungen werden auch vom Verein Tourismus Osten/Oste (Hotel-Restaurant „Fährkrug“, Telefon (0 47 71) 2358, oder der Gemeindeverwaltung, Telefon (0 47 71) 24 51, angenommen.



In den Vitrinen stehen die Schätze des Museums.



Auch ein „abgefüllter“ Elvis ist zu bestaunen.



Pretiose aus Griechenland: Rauschen oder trinken.

In der ehemaligen Brennerei und Destille war genug Platz, und das Ehepaar ten Doornkaat hatte ein offenes Haus, und schon bald war das Sammeln zur Leidenschaft geworden und der Grundstock des Museums zusammengetragen, ergänzt durch die Brenn- und Destil-

liergeräte, und alles stand Besuchern offen. Als die Eheleute 1989 aus Altersgründen den Umzug nach Hannover beschlossen, stellte sich die Frage, was aus ihrem „Buddelmuseum“ werden sollte.

Um die Attraktion in Osten zu halten, erwarb schließlich die Ge-

meinde die Sammlung und die Gerätschaften aus der Brennerei zu einem nicht genannten Preis und übergab sie dem Ostener Heimatverein „An Moor un Diek“ zur Ausstellung in der Alten Rektorschule, die auch das Ostener Heimatmuseum beherbergt.



Exotische Spezialitäten aus aller Herren Länder: Selbstverständlich gibt es auch eine Abteilung mit bajuvarischer Trinkkultur.



Wer sich ein Bild über den Grad seines Alkoholkonsums informieren möchte, dem stehen zu diesem Zweck verschiedene nützliche Werkzeuge zur Verfügung.

Cognac-Pumpe und Knickglas

Das Ostener Buddelmuseum ist vollgestopft mit Kuriositäten

Osten (kli). Manche Alkoholbehältnisse verlangen dem Durstigen echte Entscheidungen ab. So muss er sich bei einem Teil aus Griechenland entscheiden, ob er rauchen oder trinken will.

Der „Flotte Dreier“ sorgt dafür, dass alle drei immer gleich viel (oder wenig) im Glas haben: Nach dem „Prinzip der kommunizierenden Röhren“ (das wir ja alle noch aus dem Physikunterricht in der Schule kennen) sind die „Gläser“

im gemeinsamen Fuß verbunden, und der Flüssigkeitspegel gleicht sich immer wieder aus.

Zu fortgeschrittener Stunde kann man die Gäste mit dem „harten Sitzfleisch“ möglicherweise dadurch verunsichern, dass man ihnen das „Knickglas“ unterjubelt, auch eine Gabe aus dem Hause Bols.

Sollten die Gäste den „Knick in der Optik“ nicht akzeptieren, dann muss wohl die Bols-Magic-Flasche in Aktion treten. Nach diskreter

Auslösung des Mechanismus im Flaschenboden beginnt sie in unregelmäßigen Abständen auf dem Tisch hin und her zu wandern, und dies soll auch dem hartnäckigsten Gast den Grad seiner Trunkenheit vor Augen geführt haben, so berichtete zumindest Jan ten Doornkaat augenzwinkernd seinen Besuchern.

So eine Cognac-Pumpe ist ja nicht unpraktisch, und wer wirklich süchtig ist, kann sich den Stoff sogar intravenös verpassen.

Für Vielleser gibt es sogar Bücher mit „geistiger Nahrung“

Die Sammlung des Museums ist nach Themenkreisen geordnet

Osten (kli). Mehr als 4500 Schnapsbuddels, die man oft gar nicht als solche auf den ersten Blick erkennen kann, können nicht einfach in der Reihenfolge des Erwerbs oder der Schenkung in einem Museum präsentiert werden.

So hat der Heimatverein Osten, der die Sammlung betreut, die Ordnung nach Themenkreisen von den Gründern des Museums, dem Ehepaar Anne und Jan ten Doornkaat Koolmann, übernommen. Die Zuordnung ist nicht immer einfach, da mancher Artikel in verschiedenen Gruppen durchaus „richtig“ untergebracht wäre, und letztlich ist auch die Freude an den schönen Dingen des Lebens der Hauptzweck einer solchen Aus-

stellung, nicht das Schubladendenken.

Über vier Räume verteilt werden zunächst Flaschen und Produkte der ehemaligen „Ostener Kornbrennerei“ Jan ten Doornkaat präsentiert, weiter geht es mit so unterschiedlichen Bereichen wie „Sport“, „Scherz- und Lachartikel“, regionale und nationale Spezialitäten aus Ostfriesland, Danzig, Russland, auch Tiere und Comicfiguren.

Die amerikanische Whiskeydestille „Jim Beam“ hat in einer begrenzten Auflage Oldtimer-Autos, -Züge und Telefonapparate aus Keramik mit ihrem Erzeugnis gefüllt. In diese Gruppe gehört auch ein immer noch „abgefüllter“ Elvis Presley. Der kann immer noch Musik machen, auch wenn man

genau hinhören muss, um die Melodie zu erkennen, aber das war früher auch manchmal nötig.

Heiliges und Unheiliges findet sich in der Nachbarschaft zu den Hieb-, Stich- und Schusswaffen, und die Nationen und Regionen der Welt sind nirgends so friedlich vereint wie hier.

Der alte Apothekenschrank birgt die Medizin, und dass Obst auch nur in Maßen genossen gesund ist, gilt besonders für die flüssige Variante. Für Vielleser gibt es sogar Bücher mit „geistiger Nahrung“.

Und zum guten Schluss kann, wer mag, auch Kostproben der guten Geister der Region, die heute in Neuhaus/Oste hergestellt und abgefüllt werden, probieren und kaufen.



Geistige Genüsse beim Schachspiel.



Mit Rohöl ist natürlich nicht der Bodenschatz gemeint.



Telefonapparate, die Trinkgenuss versprechen.